



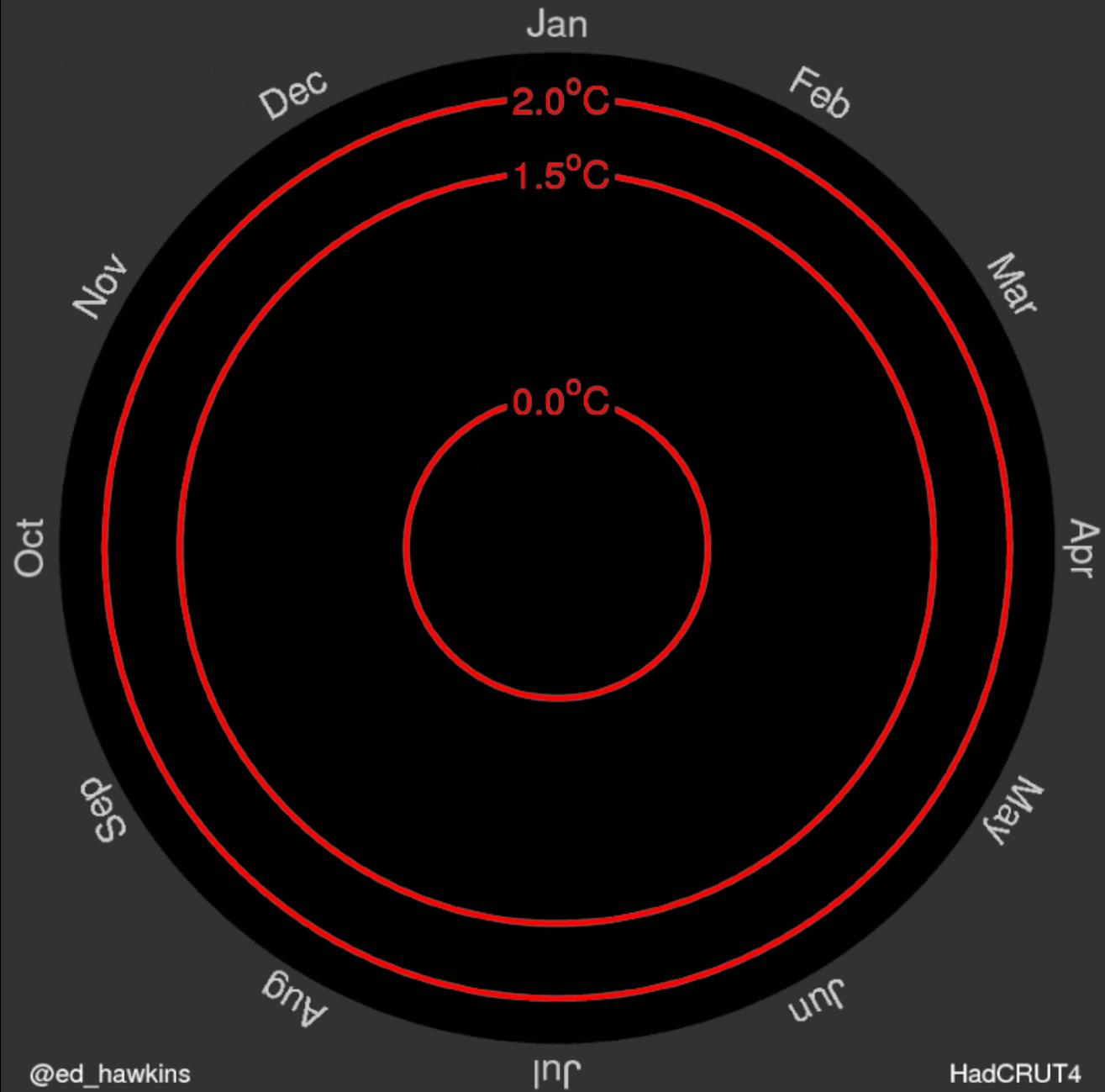
KLIMASCHUTZ

in der **Sozialen Arbeit**

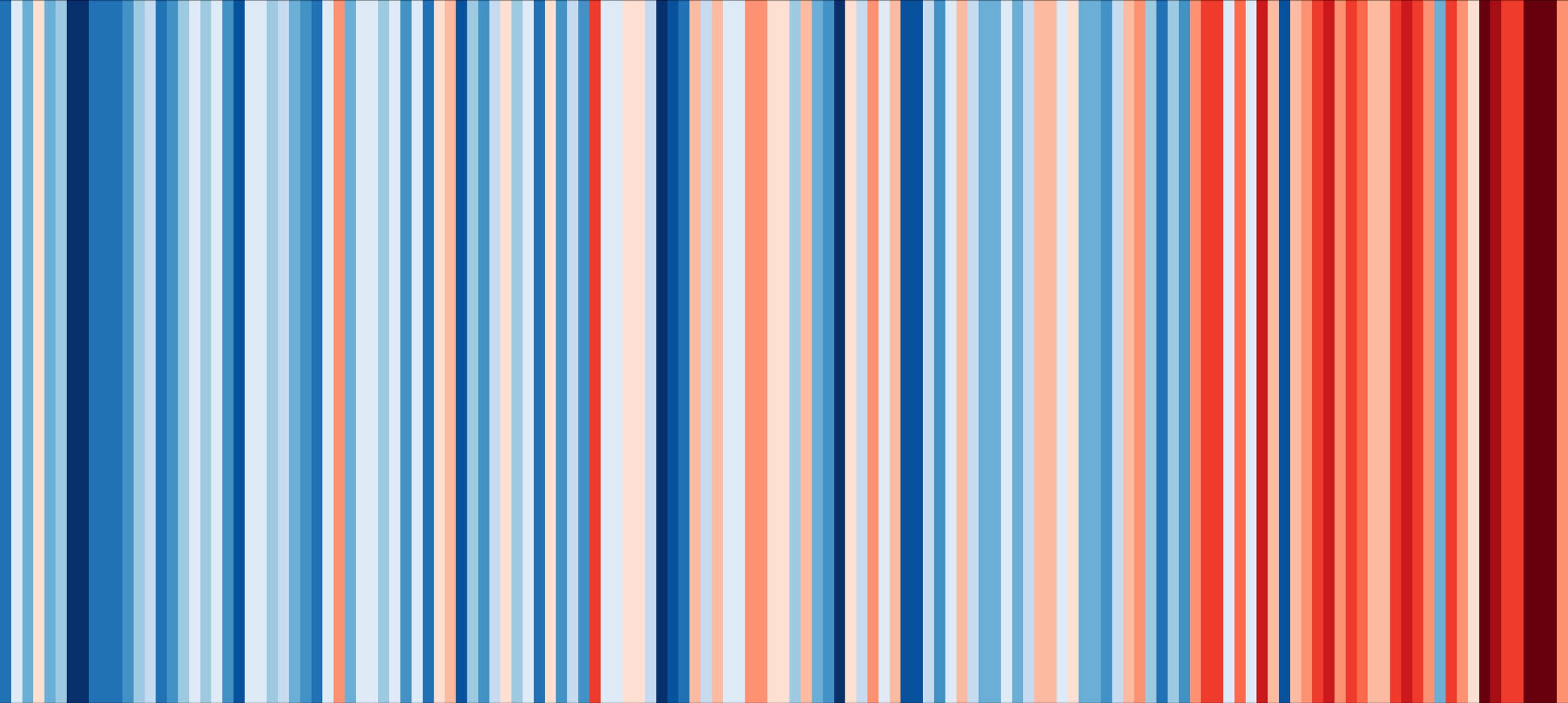
STÄRKEN!

Robert Blum, M.A., B.A.
robert_blum@gmx.net

Global temperature change (1850–2016)



Temperaturveränderung in Deutschland seit 1881



1890

1920

1950

1980

2010

Klimawandel:

Macht ein halbes Grad wirklich einen Unterschied?

1,5 °C

gegenüber

2 °C

mittlerer Erderwärmung
bis Ende des Jahrhunderts

3-4 °C

Maximaltemperaturen in Teilen Europas

5 °C

Um so viel Grad Celsius steigen die höchsten Temperaturen,
die im Verlauf eines Jahres erreicht werden ¹



52 %

heutige Rekorde werden Normalität

88 %

Beispiel Hitze

Wahrscheinlichkeit, dass jedes Jahr so heiß wird
wie das bisherige weltweite Rekordjahr 2016 –
in einer 1,5°-Welt würde also etwa jedes zweite Jahr so heiß wie 2016,
bei 2 °C wären es neun von zehn Jahren ²



42 %

Wahrscheinlichkeit, dass es jedes Jahr
zu einer Hitzewelle kommt wie 2003, die europaweit
Zehntausende Todesfälle verursachte ²

59 %



fast **700** Millionen



Zahl der Menschen weltweit,
die alle 20 Jahre oder noch öfter
extremen Hitzewellen ausgesetzt sein werden –
betroffen wären also entweder etwa jeder zehnte
oder aber etwa jeder vierte Mensch [A] auf der Erde ¹

mehr als **2** Milliarden



2,6

Dürren

2,8



Dürremonate [B] pro Jahr
in Mitteleuropa;
im Mittelmeerraum wären es sogar 3,2 bzw. 3,7 Monate ⁴



11 %

Überschwemmungen

21 %



Anteil der Landfläche weltweit, auf der das Risiko
von Überschwemmungen an Flüssen deutlich steigt.
Hintergrund sind stärkere Niederschläge infolge des Klimawandels
in vielen Regionen ⁵



Anstieg des Meeresspiegels

4 mm pro Jahr

ZUNAHME
des mittleren Meeresspiegels [C] weltweit
zum Ende unseres Jahrhunderts ⁶

5,5 mm pro Jahr



34 cm

ANSTIEG
des mittleren Meeresspiegels
der Nordsee [D] bei Cuxhaven (Niedersachsen) ⁷

53 cm

alle **100** Jahre

Gefahr von Sturmfluten

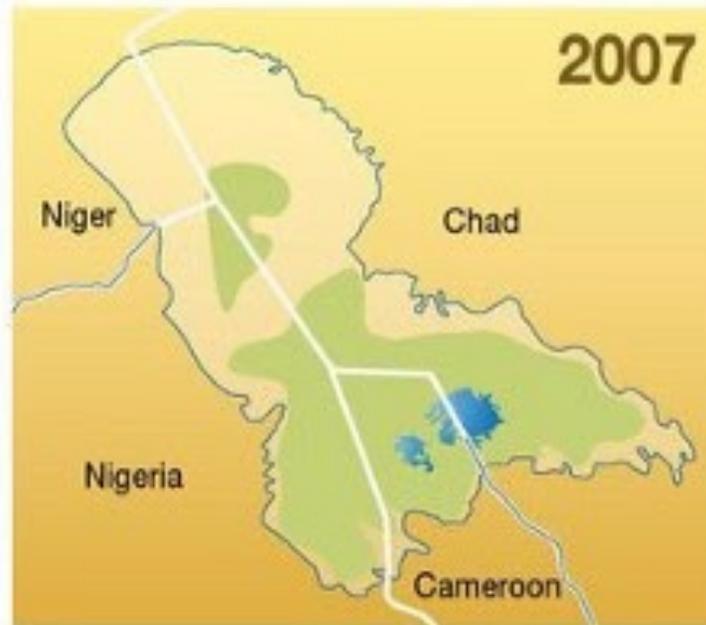
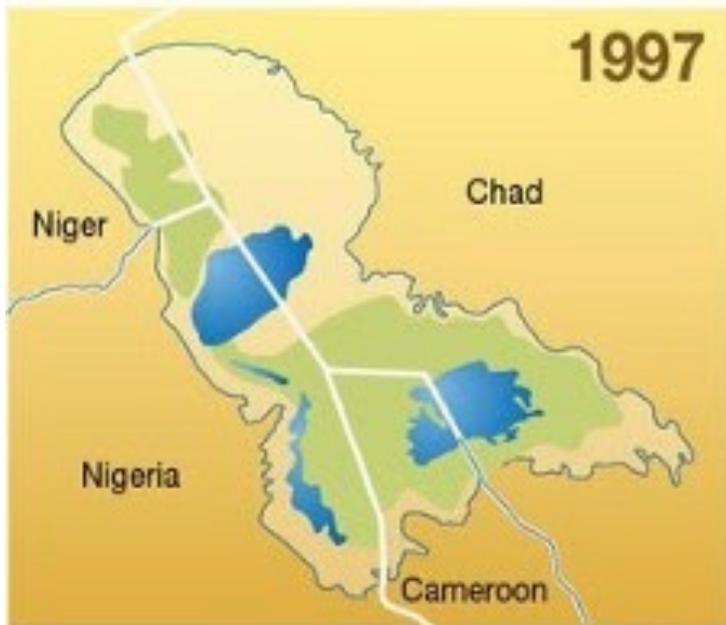
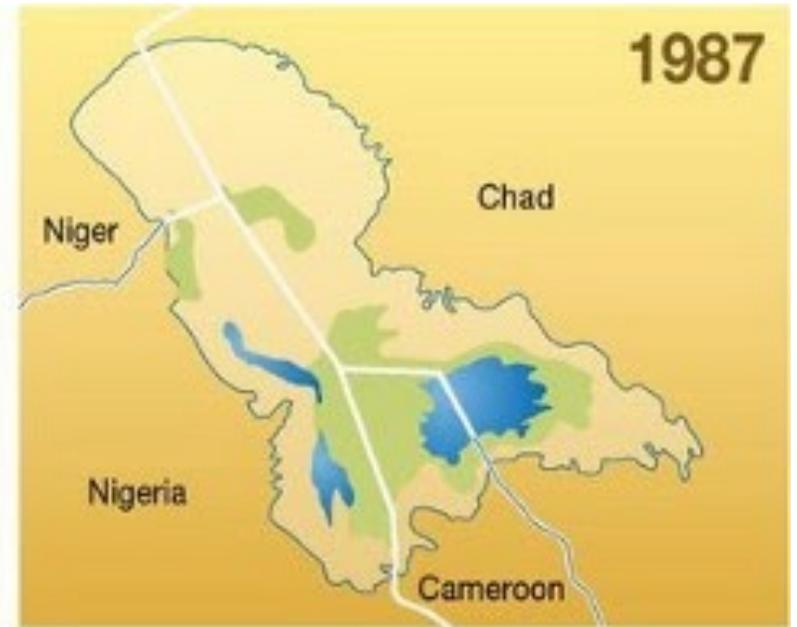
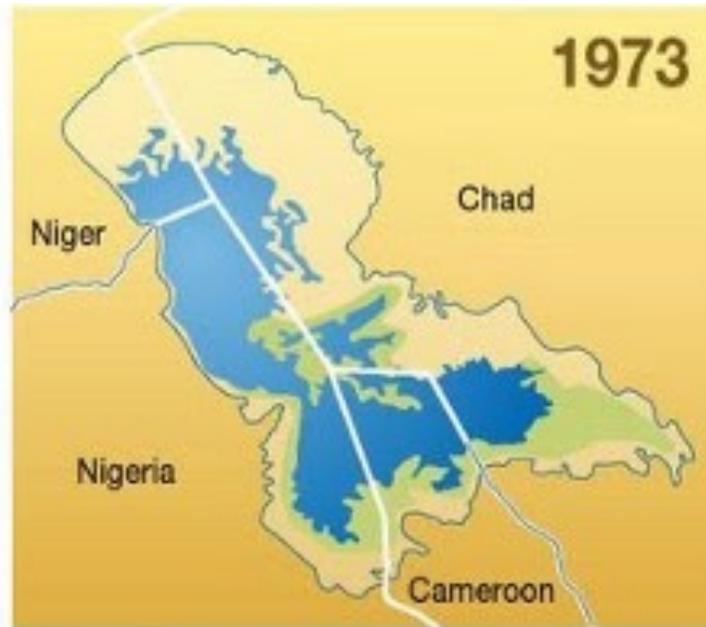
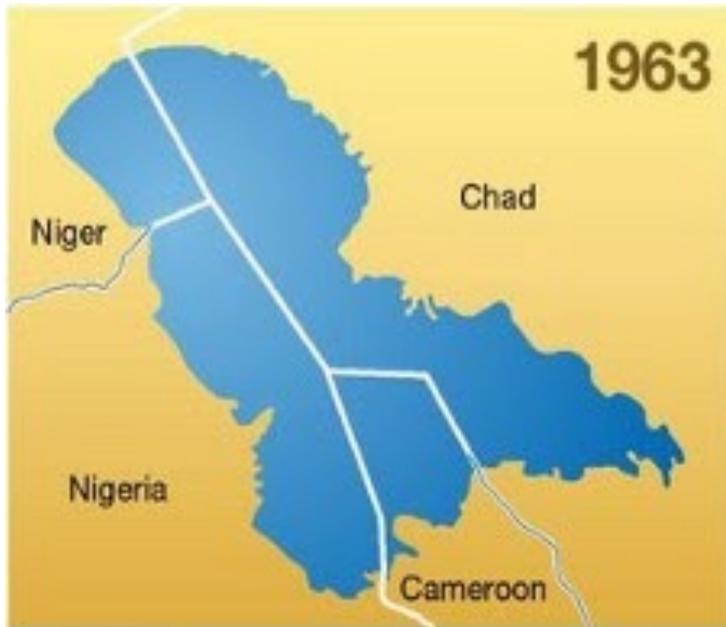
alle **33** Jahre



Häufigkeit, mit der künftig
an der Nordseeküste bei Cuxhaven
eine Sturmflut von einer Stärke zu erwarten ist,
mit der bislang statistisch nur einmal in 500 Jahren
gerechnet werden musste ⁷







-  Wasser
-  Uferlinie
-  Vegetation

This collection of maps has been sourced from a series of satellite images provided by NASA Goddard Space Flight Center:

<http://www.gsfc.nasa.gov/gsfcc/earth/environ/lakechad/chad.htm>

Erfahrungen der Klient*innen mit körperlichen Gesundheitsproblemen

Haben in den letzten zwei Jahren ein oder mehrere Ihrer Klient*innen folgende gesundheitliche Probleme erlebt, die auch durch den Klimawandel verstärkt werden können?	Keine Ahnung	Nein	Ja
	%	%	%
Schlafstörungen	27,3	12,3	60,3
Asthma und Allergien (z.B. durch Eichen-Prozessionsspinner oder Heuschnupfen etc.)	29,7	11,3	59
Atemwegserkrankungen	32,3	16,3	51,3
Sonnenbrand	38	13,7	48,3
Herz-Kreislaferkrankungen	39	27	34
Hauterkrankungen	47,3	22,3	30,3
Hitzschlag	43,7	33	23,3

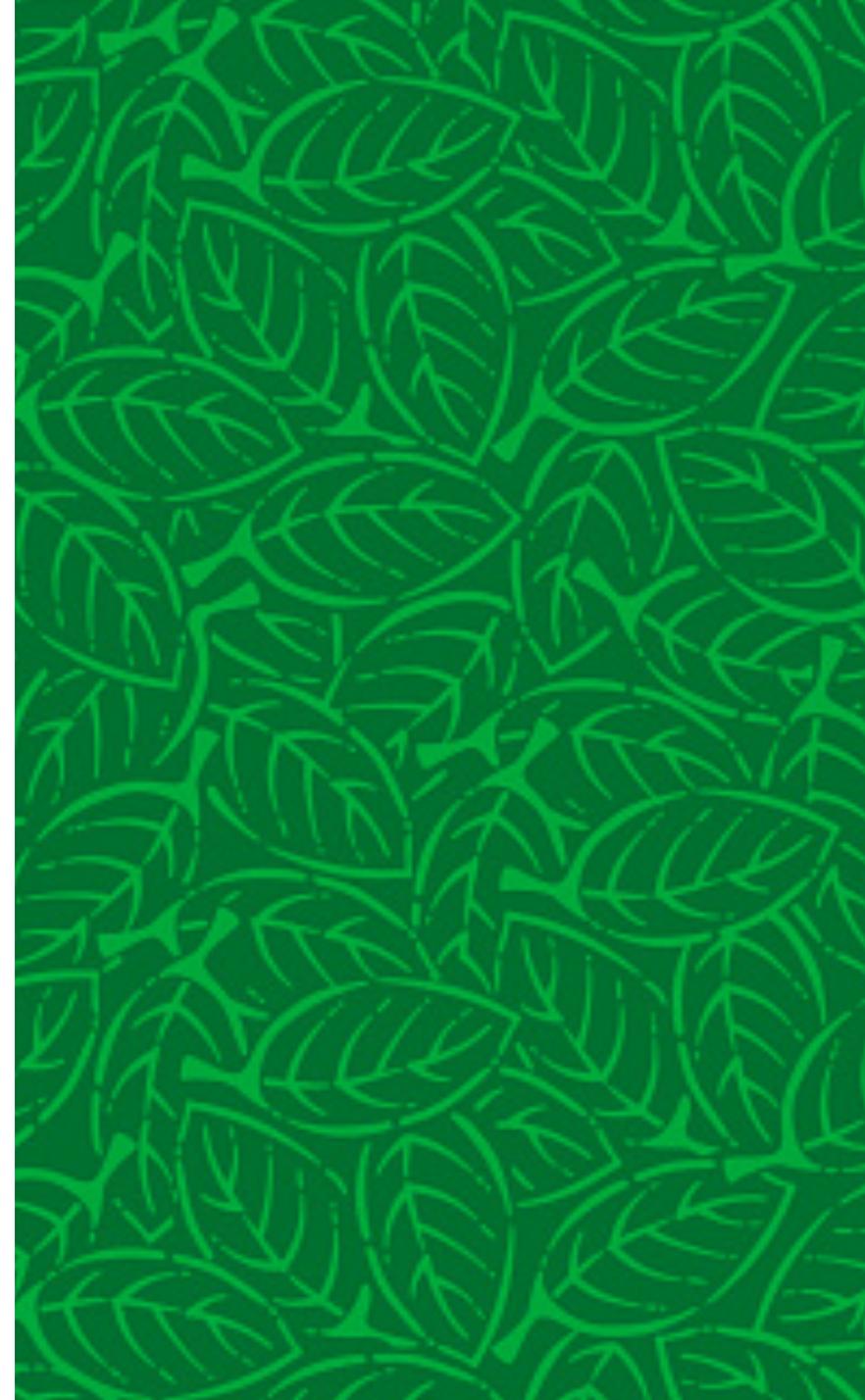
	Keine Ahnung	Nein	Ja
Haben in den vergangenen zwei Jahren ein oder mehrere Ihrer Klient*innen folgende infrastrukturelle Probleme erlebt, die auch durch den Klimawandel verstärkt werden können?	%	%	%
Überhitze Wohnungen	22,3	18	59,7
Beeinträchtigungen des Öffentlichen Nahverkehrs (z.B. durch Ausfälle oder Überhitzung)	23,3	21,7	55
Eingeschränkte Verfügbarkeit und Beschädigung von öffentlichen Orten wie Spielplätzen und Parkanlagen (durch z.B. Müll- und Luftverschmutzung)	28,3	22,3	49,3
Schäden an Gebäuden (durch z.B. Gewitter, Hagel, Sturm)	37	27,3	35,7
Beeinträchtigung des Straßenverkehrs	39	27	34
Stromausfall	37,3	36,3	26,3
Überflutungen	30,3	48,3	21,3

Warum Klimaschutz in der Sozialen Arbeit?

- Die Klimakrise ist eine vom Menschen verursachte soziale Systemkrise
- Systemisch, da Risiko und Vulnerabilität miteinander verknüpft sind
- Sozial, als BiPOC, FLINTA, Kinder, sozioökonomisch und sozial marginalisierte Gemeinschaften unverhältnismäßig stark von den ungerechten Auswirkungen der Klimakrise betroffen sind
- Die Soziale Arbeit beschäftigt sich bereits mit denjenigen, die von der Klimakrise am stärksten betroffen sind!
- Die Klimakrise ist in seiner *Entstehung*, in seinen *Folgen*, in seiner *Fortentwicklung*, und seiner *Bearbeitung* **ein soziales Phänomen** und damit Teil des **Selbstverständnisses Sozialer Arbeit!**

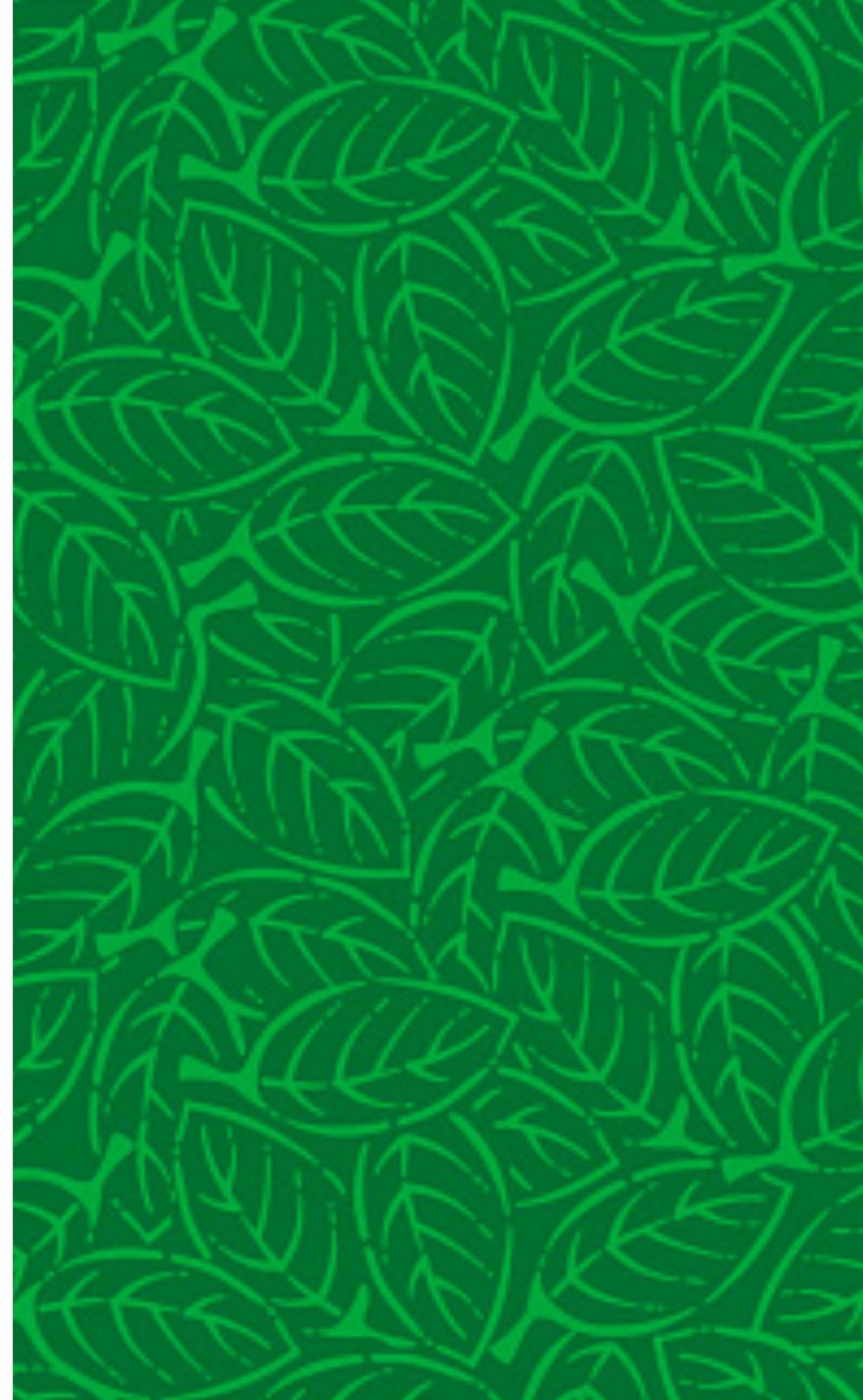
Wie tragen wir als Soziale Arbeit zur Klimakrise bei?

- 321.000 Sozialarbeiter*innen in Deutschland
- Caritas & Diakonie weltweit der größte private Arbeitgeberverbund
- 10.000 eigenständige Organisationen im Paritätischen mit Gebäuden, Autos, Rechnern, Dienstreisen, Anfahrtswegen...
- Ein fehlender thematischer Einbezug in die Praxis kann die sozialen und gesellschaftlichen Problemlagen der Klient*innen verschärfen



Was können wir als Träger machen?

- Sensibilisierung der Praktiker*innen und Träger für die natürliche Umwelt
- Teamausflüge oder Exkursionen in die Natur
- Klimafragen in grundlegende institutionelle Entscheidungen einbeziehen
- Vorbildfunktion der Praktiker*innen im Arbeitsumfeld
- Etablierung von nachhaltigen Kreisläufen im Rahmen der Büro- und Arbeitsorganisation (Infrastruktur, Mobilität, Ernährung)



Was können wir als Träger machen?

- Infrastruktur und Arbeitsorganisation: *Begrünung der Büros, Anlegen von Gärten; Verwendung von Ökostrom; Verringerung des Plastikverbrauchs; Mülltrennung; Einsparung von Druckpapier; Ausweitung der Digitalisierung; Modernisierung der behördenübergreifenden Prozesse; Nutzung grüner E-Mail Anbieter*
- Mobilität: *Verzicht auf Dienstreisen mit dem Auto oder Ersatz durch Elektroautos; Förderung von E-Bikes oder E-Scooter*
- Ernährung: *vegetarische und saisonale Lebensmittel in den Kantinen und Einrichtungen*



Was können wir in der praktischen Arbeit machen?

- Anpassung der Arbeitsmethoden und Kommunikation
- Die natürliche Umwelt als pädagogisches Setting/
Projektarbeit
- Von der Fallarbeit zur politischen Arbeit - Klimagerechtigkeit

Was können wir in der praktischen Arbeit machen?

- ▶ Anpassung der Arbeitsmethoden und Kommunikation mit Klient*innen z.B. durch: *Gespräche bei einem Spaziergang; die aktive und praktische Auseinandersetzung mit der natürlichen Umwelt in Einzel- und Gruppengesprächen; Initiierung von Diskussionsprozessen; die verstärkte Einbeziehung der natürlichen Umwelt in der Gemeinwesenarbeit*
- ▶ Die natürliche Umwelt als pädagogisches Setting/ Projektarbeit z.B. durch: *Naturkontakt, Achtsamkeitsübungen, Selbstwirksamkeitserfahrungen oder Bildungsprozesse, Workshops, Präventions- und Aufklärungsarbeit; Anlegen von Gärten in Kindergärten und Schulen; Reparier-Cafés, Urban Gardening, Aufklärung über Lebensmittelkonsum durch Workshops zur Gesundheitsvorsorge; vegetarische Kochkurse oder Schulungen zu alternativen Lebensstilen; Informationen über Ökostromanbieter, Energiesparlampen, Upcycling, richtiges Lüften, Wassersparen oder Vorteile des Kaufs von saisonalen, vegetarischen Lebensmitteln*
- ▶ Von der Fallarbeit zur politischen Arbeit

